Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 3 (1942)

Heft: 5-6

Artikel: Die kulturelle Bedeutung der Orchestervereine

Autor: Piguet du Fay, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-955960

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die kulturelle Bedeutung der Orchestervereine

Von A. Piguet du Fay.

Die gegenwärtigen Verhältnisse haben manchem Orchesterverein vermehrte Sorge und Mühe gebracht; einige unserer Sektionen haben sich aufgelöst, während andere sich vorläufig im »Ruhestand« befinden. Es ist nicht gut möglich, bei jedem in Frage stehenden Verein genau festzustellen, was hätte geschehen sollen, um nicht zu diesem bedenklichen Resultat zu kommen, aber es muß doch gesagt werden, daß wohl in den meisten Fällen ein schon latenter Zustand durch die eintretenden Umstände akut wurde und zur offenen Krisis geführt hat.

Solche Zustände geben besonders zu denken, wenn wir anderseits feststellen können, daß, durch den andauernden Militärdienst begünstigt, die Blasmusik einen erfreulichen Aufschwung erlebt, der sogar die Anregung gezeitigt hat, ein Divisionsspiel anläßlich der internationalen Festkonzerte in Luzern auftreten zu lassen. Eine Auszeichnung, auf welche unsere Dilettantenorchester kaum rechnen dürfen!

Und doch gilt es heute mehr denn je, zusammenzuhalten und trotz allem den Mut nicht zu verlieren, denn neben der notwendigen körperlichen Ertüchtigung darf die geistige und kulturelle Arbeit nicht vernachlässigt werden. Darum sollte jedes Orchestermitglied die ihm obliegenden Pflichten treu, willig und gewissenhaft erfüllen. Die Orchestervereine haben ganz besonders in kleineren und mittleren Ortschaften ein günstiges Tätigkeitsgebiet; sie sind in musikalischer Beziehung die eigentlichen Kulturträger, denn das Arbeitsfeld der Gesang- und Blasmusikvereine ist zwangsläufig begrenzt, während den Orchestern eine sehr reichhaltige, für die verschiedensten Zwecke geeignete Literatur zur Verfügung steht.

Um den Orchestervereinen die Erfüllung der ihnen zustehenden Kulturaufgaben zu ermöglichen, ist es nötig, daß sie über die notwendigen Mittel verfügen. Es ist daher wichtig, daß sie so oft wie möglich, allein oder mit anderen Vereinen, öffentlich auftreten und keine Gelegenheit versäumen, bei patriotischen, wohltätigen oder gemeinnützigen Anlässen mitzuwirken. Solche Anlässe wurden schon wiederholt durch Verbandssektionen selbständig durchgeführt, was besonders hervorgehoben werden darf. Eine solche Tätigkeit bleibt in der Oeffentlichkeit nicht unbemerkt; sie gewinnt uns aktive und passive Freunde und verhilft in günstigen Fällen zu Subventionen. Fleißige Arbeit ist die beste Propaganda und auch das beste Mittel, die so wichtige Nachwuchsfrage zu lösen. Daß die Nachwuchsfrage unseren Vereinsvorständen viel Kopfzerbrechen verursacht, ist bekannt, denn vielerorts können ausscheidende Mitglieder nicht ersetzt werden. Eine Möglichkeit, diesem Uebelstand abzuhelfen, ist die Abhaltung von Einführungsabenden, in welchen die Zuhörer mit den verschiedenen Orchesterinstrumenten be-

kannt gemacht werden. Solche Abende finden besonders bei der Jugend Anklang und haben um so größere Wirkung, wenn ein oder mehrere Mitglieder (siehe unter »Sektionsnachrichten«: Orchester Freidorf) sich dazu bereit finden, Interessenten Auskunft über das Erlernen der Instrumente zu erteilen. Der Sport, dessen Nützlichkeit nicht übersehen werden darf, sollte der Musikpflege nicht hinderlich sein, wenn er nicht einen übermäßigen Teil der verfügbaren freien Zeit beansprucht oder in Rekordsucht ausartet. Es ist aber auch überaus wichtig, daß unsere Orchestermitglieder es den eigenen Kindern ermöglichen, ein Instrument spielen zu lernen, sofern sie musikalisch begabt sind. In Zweifelsfällen ist die Blockflöte ein gutes Hilfsmittel. Auch die jungen Mädchen sollten Orchesterinstrumente lernen. Seit etwa zwanzig Jahren haben sich die Handharmonikavereine sehr stark entwickelt, obschon das richtige Beherrschen der Handharmonika nicht weniger Zeit erfordert als das Studium eines Orchesterinstrumentes, welches meistens auch nicht so teuer ist, wie eine gute Handorgel. Wenn wir diese Tatsache anführen, so ist es nur, um zu betonen, daß auch in weiten Kreisen ein großes Bedürfnis nach musikalischer Betätigung vorhanden ist, das mehr wie bisher unseren Orchestern zugeführt werden sollte.

Es sollte vor allem jedes Orchestermitglied bestrebt sein, nicht nur sich selbst, sondern auch anderen mit seinem Musizieren Freude zu bereiten. Dann erst, indem sie die Wunderschöpfungen der großen Meister in möglichst vollendeter Wiedergabe einem weiteren Publikum vermitteln, werden die Dilettantenorchester, als wichtige Kulturträger, die ihnen zukommende Stelle im gesellschaftlichen Leben unseres Vaterlandes einnehmen.

BEKANNTMACHUNG

Herr Hindle gab auf seiner Kunstreise hier ein Konzert. Das musikalische Publikum verlangt heutzutage von einem Virtuosen Außergewöhnliches. Herr Hindle gibt solches, indem er auf dem Kontrabaß Konzert spielt. Jeder würde irren, wenn er da ein unerhörtes Gerumpel oder Brummen erwartete. Der Künstler überrascht auf einem von ihm selbst verfertigten Instrument durch die Zartheit seines Cantabiles und die Sicherheit seiner Flageoletfiguren. (Aus einer Luzerner Zeitung vor 100 Jahren.)

Musica ewig währet,
zu lange doch keinem währt,
je mehr sie wird gehöret,
je mehr sie wird begehrt.

(Aus »Des Knaben Wunderhorn«.)